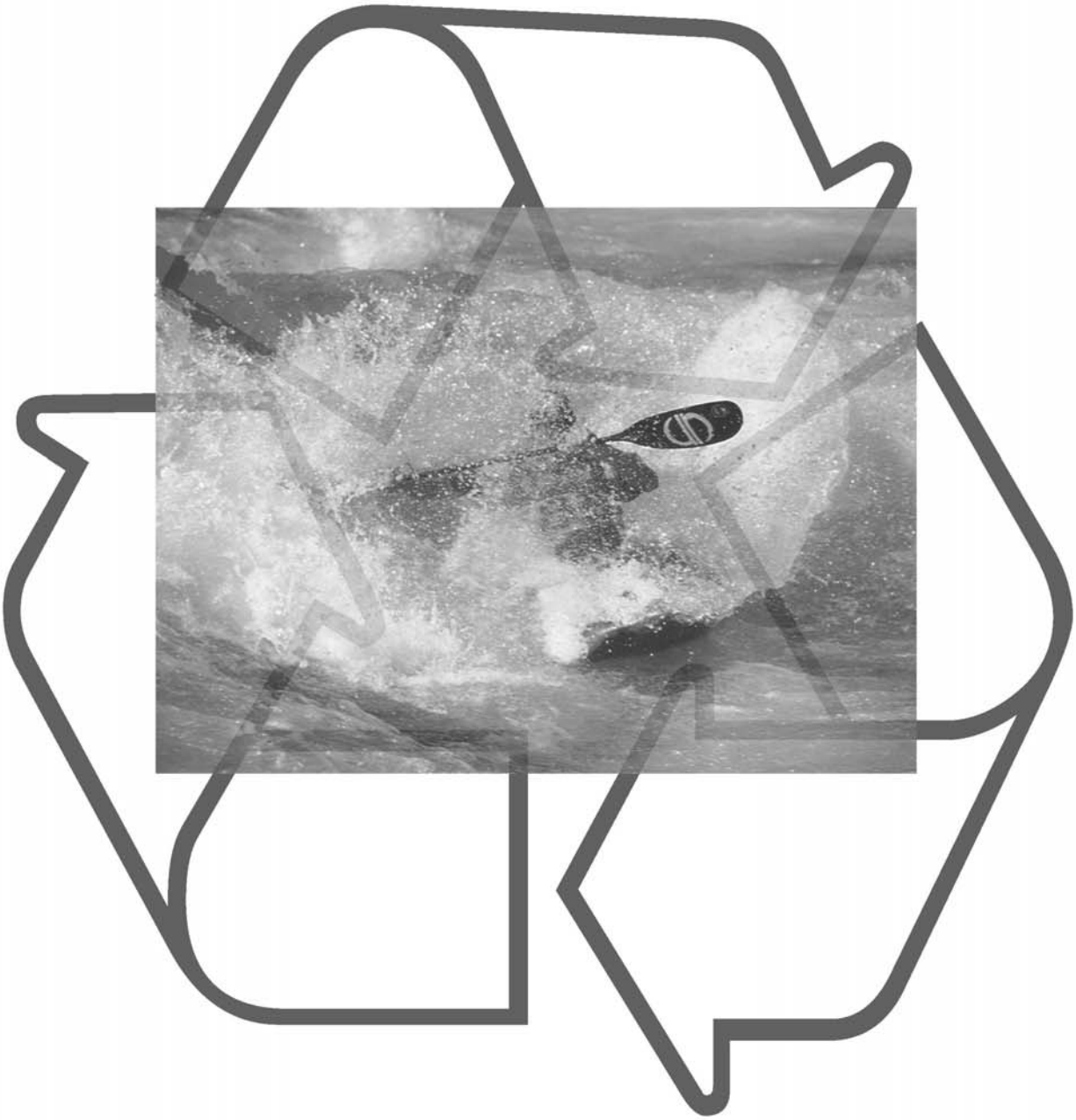
# schleuderwälzle 2002



jahresblatt des wwc liechtensteins

# inhalt:


| | |
|---|---|
| seite 2 | Editorial |
| seite 3 | Wort des uebergangspraesidenten |
| seite 4 | osterlager |
| seite 5 | Leiterkurs |
| seite 7 | Auffahrt |
| seite 9 | Pfingsten |
| seite 11 | Frauenwochenende |
| seite 13 | Tirol |
| seite 14 | kanu-rodeo-EM |
| seite 17 | Familienwochenende |
| seite 18 | Inn |
| seite 20 | Herbstlager |
| seite 22 | Seeztour |
| seite 23 | Suche/biete |
| seite 24 | zwischenbilanz homepage |
| seite 25 | zwischenbilanz einer weltreise |
| seite 26 | schlusswort |
| seite 28 | jahresprogramm |
| seite 29 | dr schtiaeraewitz |
| seite 31 | kreuzwortraetsel / impressum |

## EDITORIAL

### AUF ZU NEUEN UFERN

WAS MACHT EINE NEUE REDAKTION, DAMIT EINE ZEITSCHRIFT GUT BLEIBT? EINFACH, SIE RECYCLIERT DIE ALTE VORLAGE. AUS ALT MACH NEU, IRGENDWIE ANDERS UND TROTZDEM NOCH GLEICH.
WIR HOFFEN, DASS WIR TROTZ NEUER VERPACKUNG NOCH IMMER GUT BEI DER LESERSCHAFT ANKOMMEN.
SO HABEN WIR AM INHALT AUCH NICHT GROSS HERUMGEFUMMELT (WER SIND WIR DENN, UNS DAS ANZUMASSEN...) UND AUF BESTEHENDEN WERTEN AUFGEBAUT. SO FINDEN SICH AUCH IN DIESER AUSGABE WIEDER BERICHTE AUS DEN REIHEN DER WWC-LER. LEIDER TRAFEN NICHT ÜBER ALLE AKTIVITÄTEN DES CLUBS BEITRÄGE AUF DER REDAKTION EIN. KANN ALSO NUR NOCH BESSER WERDEN. NICHTS DESTO TROTZ HABEN WIR ES GESCHAFFT DAS HEFT ZU FÜLLEN.
ES ERWARTEN EUCH:

- -SPANNENDE BERICHTE
- -WORTE AUS DER SZENE
- -TAUSCHBÖRSE
- -KNIFFLIGES KREUZWORTRÄTSEL
- -ATEMBERAUBENDE BILDER
- -HOMEPAGEZWISCHENBILANZ
- -WORT DES PRÄSIDENTEN
- -UND VIELES MEHR

WIE GESAGT, WIR SIND EINE NEUE REDAKTION. WIR WÄREN FROH, WENN WIR VON UNSERER LESERSCHAFT EIN FEED-BACK BEKOMMEN WÜRDEN, DAMIT WIR MIT UNSEREN REVOLUTIONÄREN UMSTRUKTURIERUNGEN NIEMANDEM DIE SPRITZDECKE ÖFFNEN...

IN DIESEM SINNE EINE GUTE SAISON 2003 UND GUT PADDELBRUCH

DIE NEUE REDAKTION (NAMEN DER REDAKTION BEKANNT)

ADRESSE FÜR FEED-BACKS: SCHLEUDERWAELZLE@GMX.CH

## Liebe WWC-Mitglieder

Nun haben wir wieder ein neues Jahr begonnen, mit mehr oder weniger guten Vorsätzen. Natürlich werden wir künftig alles noch viel besser machen als bisher, privat, bei der Arbeit und auch im Wildwasserclub. Doch genau so natürlich wird vieles wieder im Sand verlaufen. Die Ursache dafür liegt oft an unserem sogenannten "inneren Schweinehund". Und nun steht uns wieder ein neues Jahr bevor, um ihn zu bekämpfen. Irgendwie müssen wir uns wohl mit unserer Unvollkommenheit arrangieren. Aber was soll das. Ich will ja nur den folgenden Wunsch anbringen:

A GUATS NEUS
WILDWASSER-JOHR

Hermann, Uebergangspräsident

# Wasser Herr, gib uns Wasser!

## Eine Woche im Tessin mit zuviel Tiefgang

Sts.- Man ist ja nicht anspruchsvoll als Teilnehmer eines Osterlagers in Roveredo, wirklich nicht. Gerne stellt man die grenzenlosen Annehmlichkeiten, mit denen einem das Leben in der alpennordseitigen Zivilisation überschüttet, hintan, blinzelt ein wenig in die Sonne (nachdem sie sich endlich zu zeigen bequemte), schlürft Kaffe aus der mitgebrachten Thermoskanne und versucht, von der Wärme, die das Herz erfüllt, ein klein wenig in die klammen Finger zu transportieren. Aber ein Anspruch ist leider auch in aller Wildnis unumstösslich, sozusagen zentral. Fliessend Wasser, nach Möglichkeit wild fliessendes, reissendes, Wellen und Walzen bildendes, zu Tale stürzendes Wasser. Für solches ist die Moesa, die unsren Zeltplatz in weitem Bogen umfliesst bekannt. Zum grenzenlosen Schock aller Pegelauguren und Kubikmeter-pro-Sekunde-Schätzer plätschert der sonst so stattliche Bergbach beim ersten Augenschein aber in schier unglaublicher Mickrigkeit vor sich hin. Auf diesem Terrain braucht ein Kajak Räder, damit es sich von der Stelle bewegen kann, soviel steht fest. Als Strohhalm des Ertrinkenden (hätte es doch genügend Wasser zum ersaufen!) müssen die Kraftwerke am Oberlauf herhalten, die das Flusswasser, mit beispielloser Rücksichtslosigkeit zurückhalten, es dann aber zur Stosszeit schon ziehen lassen werden. Mit viel Elan und aller vorhanden Professionalität werden Pegelstationen errichtet, die Auskunft über den Aderlass der Staumauern geben sollen. Während des Wartens auf die Flut gibt's als Trostpreis Wildwasser-light in der bedächtig fliessenden Tessin, ein paar Kilometer talabwärts. Auch hier ist Wasser ein knappes Gut und was Anfänger (wie ich) hier lernen können, ist in erster Linie, Untiefen früh genug zu erkennen. Wer zu spät ans Ausweichen denkt, wird (wie ich) mit einer quälend langen Schurbel-Partie über algiges Kies bestraft.

Symptomatisch für die ersten Tage im Tessin ist das gemeinsame Warten an der vorgesehenen Einbootstelle, schon halb mit Neopren versiegelt, das regelmässige Messen der Pegel und zwischen den zeitvertreibenden Freesbeespielen, Gespräche mit Einheimischen, die zum Schrecken der nimmermüden Optimisten unter uns den schneearmen Winter und nicht die Kraftwerke für den verhängnisvollen Wassermangel verantwortlich machen.
Irgendwann dann Kriegsrat: So kanns nicht weitergehen! Wir sind wegen des Wassers gekommen und das wollen wir auch! So fällt der Rat der Stammesältesten (wasserdichtesten Kanuten) entgegen allen Regeln der Ökologie (und entgegen meinem Vorschlag, Staumauern zu sprengen) den Entscheid, am folgenden Tag mit allem was fahren kann zurück über den Alpenhauptkamm zu kacheln, um bei Illanz unfern der Heimat dem Sport zu frönen, dem zuliebe man ursprünglich den Weg in den Süden auf sich genommen hattte. Der Tag am Vorderrhein verkam zum sportlichen Höhepunkt des Tessinaufenthaltes und, für so blutige Anfänger wie mich, zum Höhepunkt ihrer bisher kargen Kanuten-Karriere überhaupt. Ein spezieller Tag auch für Klaus. Er hatte nicht nur zu Wassersport-, sondern auf Grund Zeitmangels auch zu Motorsport Gelegenheit. Für Mitfahrer heisst das Augen zu und gut festhalten und bringt den Vorteil mit sich, dass man sich, nachdem man die Anfahrt entgegen aller Erwartungen überlebt hat, auf dem Wasser fast alles getraut. An solche Tage könnte man sich richtig gewöhnen: Campieren dort, wo die Sonne so freundlich scheint, und fahren dort wo das Wasser so schön reisst. Wenn bloss nicht so ein langezogener Pass dazwischen liegen würde! Den Rest der Woche macht sich die Alpensüdseite dann aber bezahlt: Goldenen Morgen, Mittagschläfchen auf der sonnenwarmen Unterseite des Kajaks, Risotto direkt vom Feuer und Singen unter Sternen. Sogar die Wassergötter hatten nach Tagen flehentlichen Wartens etwas Erbarmen, öffneten den Hahn der trockenen Moesa und machten sie für einige Stunden am Tag befahrbar. Man ahnt, wie schön es hätte sein können; ein Bach, der sich von oben nach unten in fast allen Schwierigkeitsstufen abfallend, durch den spriessenden Wald und über moosgrüne Steine schlängelt und direkt zum Zeltplatz führt. Hätten die Boote bloss nicht so unverschämt viel Tiefgang, wir wären jeden Tag drei Mal runtergekachelt.
Aber es ist jetzt nicht der Moment in solcher Wehmut zu schwelgen, vielmehr müssten wir langsam besorgt den Blick gen Himmel richten und hoffen, dass die Wolken diesen Winter Tonnen und Tonnen Schnee auf dem San Bernadino entladen mögen, damit die freundliche tessiner Frühlingssonne auch etwas zu schmelzen hat, wenn wir sie nächste Ostern vielleicht wieder in Anspruch nehmen wollen.

# Die Leiden eines neuen Leiters

Wahrscheinlich war ich im letzten Jahr so ungefähr das Vereinsmitglied, von dem alle anderen am wenigsten mitbekommen haben. Das macht sich nicht wirklich gut im ersten Jahr der Mitgliedschaft. Ich hätte viele Ausreden, aber die will sicher keiner hören. Genau betrachtet habe ich sie auch nicht nötig, Denn ich habe mich aufgeopfert, ich habe alles andere zurückgestellt, ich habe Dinge getan, die ich eigentlich nie (mehr) tun wollte. Aber von vorne.

Das Paddeln habe ich im Schwarzwald gelernt. Im Kanumagazin war mal zu lesen, daß nur die ganz Harten im Schwarzwald paddeln.

- Schwarzwaldpaddler paddeln, sobald auch nur annähernd ausreichend Wasser da ist.
- Schwarzwaldpaddler spielen auf Flachstrecken schon mal Eisbrecher.
- Schwarzwaldpaddler benutzen den warmen Inhalt Ihrer Thermoskannen (wenn sie denn überhaupt welche besitzen), um die Eiskruste von Ihren Booten abzutauen (bringt weniger Tiefgang, und das ist im Schwarzwald wichtig).
- Schwarzwaldpaddler lutschen die Schnallen an Ihren steifgefrorenen Schwimmwesten auf.
- Schwarzwaldpaddler fahren bei 2-stelligen Plusgraden schon kurzärmlig – sofern sich bei solchen Temperaturen mal Wasser findet.

Kurz gesagt: Schwarzwaldpaddler sind Winterpaddler.

Seit gut 5 Jahren wohne ich nun im „Schlaraffenland“. Zwar fliessen hier nicht Milch und Honig, aber quasi ganzjährig ausreichende Wassermassen fast vor der Haustür. Es rauschen selbst im Hochsommer Traumwildwasser in nicht mal einer Stunde Entfernung. „Nie mehr Winterpaddeln, ab jetzt bin ich ein reiner Schönwetterpaddler“ habe ich mir gesagt.

Und dann kommt dieser Jens auf mich zu und fragt, ob ich nicht J+S-Leiter werden will. „Klar, klingt gut, mach ich!“ Also treffe ich mich eines morgens im zeitigen Frühjahr mit 2 weiteren WWC-lern, um nach Magglingen zu fahren – ins Mekka des Schweizer Spitzensports! Dort wurden wir 2 x 3 Tage lang gedrillt, gescheucht, gequält, gepeinigt, genötigt. Und das schlimmste dran: es hat Spaß gemacht!

Nach ein paar einführenden Worten hieß es „jetzt wird´s ernst: Eignungstest!“. Bei Wetterbedingungen, die meilenweit von Schönwetter entfernt waren, ging es zum Stangenfahren auf den Bieler See. Links herum, rechts herum, außen herum und rückwärts durch ... in 77 Sekunden war ein Parcours zu bewältigen, den auswendig zu lernen allein schon mehrere Stunden beansprucht hat. Als wäre eine Prüfung in Technikpaddeln für einen reinen Kraftpaddler nicht schon hart genug, durfte ich auch noch meinen RPM nicht benutzen. Was heutzutage ein echtes Dickschiff ist, war für diese Übung zu kurz!? Hinzu kam Wind, der eigentlich nur eine Fahrtrichtung erlaubte, Regen, der einem teilweise die Sicht nahm, Wellen, auf deren Kämmen es mir schwindelig wurde. Von Nervosität, Seekrankheit, Lampenfieber (so viele Zuschauer!) und Prüfungsangst ganz zu schweigen.
Aber da Hindernisse dazu da sind, überwunden zu werden, habe alle diese Hürde gemeistert.
Weiter ging es mit viel Theorie; mit Spielen im knöcheltiefen Morast; mit rein in den Neo, raus aus dem Neo; mit Paddeln im Kanadier, im Slalomboot, in der Rodeosemmel, stundenlang und meist im Kreis, mal mit dem linken, mal mit dem rechten Paddelblatt, mal mit der Nase gegen die Drehrichtung und mal mit dem Paddel „über Kreuz“ gegriffen; mit Knoten in den Gliedmassen bei Spielen wie dem „gordischen Knoten“; mit Eskimotiertraining bis tief in die Nacht (zum Glück im Hallenbad); mit Vorbereitungen für die nächsten Tage und mit verdammt wenig Schlaf.

Highlight der ersten Blockveranstaltung sollte der abschließende Sonntag an der Aare werden. Paddeln auf bewegtem Wasser, eine Slalomstrecke sei ausgeflackt. Das klingt doch gut, das könnte doch entschädigen für 2 Tage, die sicher nichts mit Schönwetterpaddeln zu tun hatten.

Natürlich kam es anders. Die Aare war wesentlich weniger bewegt, als ich gehofft hatte. Friedlich und fast spiegelglatt strömte das Wasser an uns vorbei. Langeweile machte sich breit. Die über Nacht bis fast auf meinen Scheitel gesunkene Schneefallgrenze steigerte noch meine Fruststimmung. Aber wenig später sah ich zumindest den Schwierigkeitsgrad der Aare aus einer anderen Perspektive: als ich kurz nach 10 Uhr morgens zum ersten und kaum eine halbe Stunde später zum dritten Mal in der eiskalten Aare lag, da habe ich mich fast in die Schwarzwaldzeiten zurückgewünscht.
Die Haupterfahrung dieses Tages war: unterschätzt die Regatta-Paddler nicht! Denn meine 3 Schwimmer habe ich 3 Versuchen zu verdanken, mit einem Regattaboot mindestens 3 Meter zu paddeln. So ein Regattaboot ist dermaßen kippelig ... ohne Worte. Einziger Trost war, daß es in meiner Gruppe keinem besser ging.
Abfahrtsrennen und meine Lehrprobe „Slalomtechnik – durch Slalom zur Technik“ waren die kleineren Katastrophen dieses Tages.

Unterm Strich gab es in diesen 3 Tagen sehr viele Aha-Effekte. Ich habe tolle Erfahrungen gemacht und hatte einen riesen Spass. Ich habe nette Leute kennengelernt, paddlerisch einiges dazu gelernt, einen Ausblick über den Tellerrand des Wildwasserpaddlers bekommen. Ich hatte 3 tolle Tage. Und schlechtes Wetter – was ist das? Paddeln ist bei jedem Wetter toll und macht auf jedem Wasser Spass.

Achja: es gab auch noch einen zweiten 3-Tages-Block, diesmal in Goumois am Doubs. Wildwasser bis max. III, campen und recht gutes Wetter. Es wurden Sicherheitstrainings durchgeführt, Paddeln von der ökologischern Seite betrachtet, ein Abahrtsrennen veranstaltet, das rekognoszieren geübt und zum Abschluss gab es eine Lager-Olympiade. Auch hier ziehen wir einen Strich darunter: Paddeln bei gutem Wetter ist toller und auf Wildwasser zu paddeln ist einfach spassiger.

Und noch mal achja: die 3 neuen J+S-Leiter im Verein sind Nicole, Ralph und Axel.

# Pfingsten wäre nicht Pfingsten, wenn…

Alle Jahre wieder (mindestens seit ich dabei bin…) zieht es die unverbesserlichen vom WWC zu Pfingsten ins Berneroberland, genauer an die Simme, wo auf einer Wiese (genauer hinter einem Viehmarktplatz), die sich sogar Campingplatz nennt, genächtigt und gekocht (in beliebiger Reihenfolge) wird.
So, nachdem ich nun alle mit meiner Einleitung eingewickelt habe, kann ich etwas salopper weiterfahren…so weiss ich zum Beispiel leider nicht mehr, wer wann und wo dabei war. Denn in diesen vier Tagen gab es wohl mehr Rochaden als im nachkriegs-zeitlichen italienischen Parlament…falls ich also jemanden vergesse oder erfinde, nicht böse sein, ist nicht persönlich gemeint…
Also am Samastag morgen waren wir etwa eine Handvoll Leute, die sich am Bootshaus trafen: René (Präsident first), Susanne (second, his wife), Klaus (don't know why third???), Stefan, Otto, Jens (actually, he should be third…), Christopher und ich. Ob dieser vielen Anmeldungen hatte Jens das Büschen vom Olympischen Komitee gechartert und den Kubanhänger voller Boote angehängt, im guten Wissen, dass in Bern noch Nicole zu uns stossen würde und in Erlenbach am Bahnhof Melanie und Andi schon sehnsüchtigst auf unsere Ankunft warteten…

SO KAMEN WIR DANN ALSO BEI DER UBERNACHTUNGSTELLE AN (UND DIESJAHR DIREKT UND OHNE UMWEGE UND AUCH SO GEPLANT...NICHT WIE ´01). DIE ZELTE WURDEN AUFGESCHLAGEN UND SOGLEICH DIE SIMME UNTER DIE BOOTE GENOMMEN. EINGESTIEGEN WURDE GLEICH OBERHALB DES BLOCKWURFES, DER ABER WIEDERMAL OHNE GRÖSSERE PROBLEME FAHRBAR WAR UND AUSGEBOOTET WURDE DORT UNTER DER HOLZBRÜCKE AUF DER LINKEN SEITE, WO DIE AUTOS OBEN AUF DER STRASSE EXTREM ABBREMSEN MÜSSEN, WEIL EIN SAUENGES „S" (FAST WIE DAS AUF DER SAANE, ABER DAS KOMMT NOCH...) IST...UND WENN ICH EIN ETWAS BESSERES GEDÄCHTNIS HÄTTE, ODER DEN BERICHT FRÜHER GETIPPT HÄTTE, WÜRDE MIR DER NAME JETZT AUCH EINFALLEN. NAJA, KOMMT VIELLEICHT JA NOCH...

ES WAR JEDENFALLS SPASSIG, ES GAB KEINE LÄNGEREN UND GRÖBEREN SCHWIMMAKTIONEN (DAS WETTER LUD AUCH NICHT GERADE DAZU EIN, PFINGSTTOUR-DES-WWC-LIECHTENSTEINS-WETTER HALT EBEN). ICH WEISS NUR NOCH, DASS ES ZIEMLICH VERKEHR GAB AN EINIGEN STELLEN, UND DAS GESPIELT UND GEROLLT (ERSTERES OFT, ZWEITERES ZUM TEIL LEIDER NUR VERSUCHT) WURDE.

AM LAGERPLATZ WURDE UNTER DACH EINE WÄSCHETROCKNUNGSANLAGE INSTALLIERT, DIE AUCH ETWAS HALF, ZUMAL ES DORT WENIGSTENS TROCKEN WAR...ABER BEI GEMÜTLICHEM KOCHEN UND BEISAMMENSEIN UNTER DER REGENPLACHE VERGISST (ODER VERDRÄNGT) MAN SOLCH EVIDENTE FAKTEN OFT, UND AM NÄCHSTEN TAG PLUMST EINEM GENAU DIESER GEDANKE ALS ERSTER INS NOCH MÜDE GEHIRN: WÄH, NASSES KALTES NEOPREN...KANN SICH GLÜCKLICH SCHÄTZEN, WER DEN LUXUS ZWEIER HAT...

JEDENFALLS WARS DANN SONNTAG MORGEN, DAS WETTER WAR GUT, ICH GLAUBE MICH SOGAR AN SONNE ZU ERINNERN, UND WIR

WOLLTEN DIE SAANE FAHREN. WOLLTEN. DENN LEIDER HATTE EIN STEIN ETWAS DAGEGEN UND BOCKTE EINFACH UNSEREN BUS BEIM WEGFAHREN AUF. WAS SEINE MOTIVATION WAR IST UNS LEIDER UNBEKANNT. EINFACH FREUDE AN SABOTAGE AUSLÄNDISCHER NATIONALTEAMS, ANGESTIFTET DURCH EINE ANDERE GRUPPE PADDLER, DIE AUF DER SAANE MEHR PLATZ FÜR SICH HABEN WOLLTE ODER EINFACH ZUFALL...?!? WIR WERDEN ES NIE ERFAHREN...
SO GRIFFEN WIR AUF PLAN B ZURÜCK...SIMME. GLEICHE STRECKE, ETWAS WENIGER WASSER, ABER VIEL MEHR SCHWIMMER...SCHÖNES WETTER SCHEINT MUT ZU VERLEIHEN. SO AUCH EINEM MITSTUDENTEN VON NICOLE, DER EBEN DIESEN GEFASST HATTE UND MIT EIN PAAR TAGEN NORAMERIKANISCHER KAJAKERFAHRUNG MIT UNS MITPADDELN WOLLTE...NAJA, WIR WOLLEN NIEMANDEM DIE FREUDE VERDERBEN, ER DURFTE NATÜRLICH MITTUN...UND ICH MUSS SAGEN, ICH HABE NOCH NIE EINE SOLCHE BAUERNROLLE IN FREIER WILDBAHN GESEHEN, PHÄNOMENAL, UND TEILS AUCH EFFEKTIV...
AM ABEND VERKLEINERTE SICH UNSERE GRUPPE DANN, DENN STEFAN UND MELANIE REISTEN FRÜHZEITIG AB, ALS OB ES WICHTIGERES GÄBE, ALS AN PFINGSTEN ZU PADDELN...SO KAM ES DANN AUCH, DASS SIE DEN HÖHEPUNKT DER PFINGSTTOUR VERPASSTEN, DER WWC AUF DER SAGENUMWOBENEN SAANE...TÖNT MYSTERIÖS, IST ABER NICHT SO...

WIE BESTELLT WAR ES ÜBER NACHT WIEDER KALT GEWORDEN UND DER REGEN SETZTE IMMER MAL WIEDER EIN. ABER WER EIN WWC-LER IST, LÄSST SICH NICHT ABHALTEN, UND FÄHRT SOGAR IM KURZEN NEOPREN, WENN DER LANGE NOCH NASS UND KALT VOM VORTAG ZUM TROCKNEN HÄNGT (GLÜCKLICH NUN DER, DER DREI SÄTZE

NEOPREN BESITZT, ODER DEN DER FRAU MITNEHMEN KONNTE...).
EINGEBOOTET WURDE IN SAANEN, NACH DEM MAN IN EINER SCHÖN GEHEIZTEN BEIZ AUF DIE AUTOVERSTELLTRUPPE GEWARTET HATTE. DAS BÜSCHEN HATTE SICH NACH DER GEMEINEN ATTACKE DES STEINES ÜBRIGENS NUR KURZ IN AMBULANTE BEHANDLUNG BEGEBEN MÜSSEN UND MUSSTE NICHT EINMAL ZUR ÜBERWACHUNG DIE NACHT IN DER GARAGE VERBRINGEN.
DER FLUSS IST IMMER TOLL, ETWAS ERHOLUNG, ETWAS AKTION, WIEDER ETWAS ERHOLUNG UND SO FORT. BIS EBEN DIE SCHLUCHT MIT FOLGENDEM „S" FOLGT. EINE VIERERSTELLE, DIE DOCH GUTES FAHRKÖNNEN ODER TRAGFÄHIGKEIT DES BOOTSBESITZERS VERLANGT. ES SOLLTE NICOLES GROSSER AUFTRITT WERDEN. SIE JENS UND ICH WOLLTEN VORAUSFAHREN, UM HINTEN ABZUSICHERN,DAMIT AUCH JA NIEMAND UNGEWOLLT INS „S" GERATEN WÜRDE. ABER KAUM IN DIE SCHLUCHT EINGEFAHREN, BEGANN NICOLES BOOT ZU WACKELN UND FLUTSCH...STRESS FÜR JENS UND MICH, DENN WIR WOLLTEN NICOLE NICHT DURCHS „S" SCHWIMMEN LASSEN. DIES GELANG DANN MIT ZIEMLICHER MÜHE AUCH,UND JENS FUHR UNTER DEM VORWAND, NICOLES BOOT SEI NICHT AN DEN RAND ZU BRINGEN GEWESEN SCHON EINMAL SO DAS „S" (ANSCHLIESSEND BOOTETE ER UNTEN AUS LIEF HOCH UND FUHR NOCHMALS...SÜCHTIG SAGT MAN DEM...). DER REST DER CREW KAM MIT ERHÖHTEM PULS UND ADRENALINPEGEL AM ENDE DER SCHLUCHT AN, UND ALLE ERWISCHTEN WIE GEPLANT DAS KEHRWASSER AUF DER RECHTEN SEITE...
DER REST DER FAHRT SOLLTE NUN NUR NOCH GEMÜTLICH WERDEN DACHTE ICH, MICH AN 2001 ERINNERND, DOCH ICH HATTE DAS WOHL ETWAS VERGESSSEN. PLÖTZLICH STAND JENS AM UFER UND FUCHTELTE WIE WILD...ES WAR DA ALSO WOHL ETWAS NICHT GERADE KOSCHERES IM WASSER.

TATSÄCHLICH, ZWEI DREI STUFEN, AN DIE ICH KEINE ERINNERUNG MEHR HATTE (MAG WOHL AUCH AN DEN UNTERSCHIEDLICHEN WASSERSTÄNDEN LIEGEN?). NACH EINER BEÄUGUNG ENTSCHLOSSEN SICH ANDI UND ICH DANN, DAS DING TROTZDEM ZU FAHREN...KANN DOCH NICHT SO SCHWER SEIN. STIMMT FÜR T-SLALOM, NICHT ABER FÜR PYRANHAS...ERSTE STUFE, KEIN PROBLEM, ZWEITE STUFE, VIEL LUFT IM WASSER, ETWAS RÜCKLAUF, VIEL WASSERDRUCK, ET VOILÀ, EIN ÜBERSCHLÄGCHEN...ABER LEIDER KEINE ANSCHLIESSENDE ROLLE...ICH WOLLTE EBEN NICOLE AUFBAUEN, UND IHR ZEIGEN, DASS SIE NICHT ALLEINE IST...
DANACH GINGS WIEDER RICHTUNG NACHTLAGER, JEDOCH NOCH MIT EINEM KLEINEN UMWEG. PLÖTZLICH SAGT JEMAND: WAS IST DA GERADE VON UNSEREM DACH GEFLOGEN? WORAUF DER FAHRER DES BÜSCHENS ETWAS VERDATTERT ANTWORTET: ICH GLAUBE ICH HABE MEINE BADEHOSE AUF DEM DACH LIEGENGELASSEN. ALSO HANDBREMSWENDE (WERS GLAUBT...), ZURÜCK UND RETTUNGSAKTION GESTARTET UND MIT ERFOLG ABGESCHLOSSEN (UND WENN SIE NOCH NICHT GESTORBEN SIND, SO BADEN SIE NOCH HEUTE...).
JA, DAS WARS DANN AUCH SCHON, NUR FRAG ICH MICH JETZT GERADE, OB ICH WIRKLICH VON PFINGSTEN SCHREIBE, ODER OB ES WOHL MEHR DAS LANGE WOCHENENDE MIT DER BRÜCKE AN AUFFAHRT WAR, DENN AUF DEM HEIMWEG LIEF IN EINEM RESTAURANT EIN FORMEL 1 RENNEN, UND DIE GIBTS DEFINITIV NUR AN SONNTAGEN... DAS LASS ICH JETZT MAL SO IM RAUME STEHEN, DENN WICHTIG IST JA NUR, DASS WIR ALLE FIT UND MUNTER SIND...

# Aubonne?

Wie so oft in diesem WWC-Jahr lief nicht alles so, wie es geplant war.

Ich hatte mich schon so auf die Aubonne gefreut, allein schon deshalb, weil ich in Bern endlich mal länger schlafen konnte, als alle anderen Mitpaddler.

Aber es kam alles ganz anders. Die Pegelstände verhiessen nichts Gutes und Otto hatte mich schon vorgewarnt. Der definitive Entscheid viel am Freitagabend. Weil die Pegelstände so ziemlich überall tief waren, beschlossen wir auf die Sanna zu gehen.

Leider musste ich an diesem Freitagabend in Bern bleiben, da ich für einen Nacht-OL gemeldet war. So viel zum Thema endlich mal länger schlafen dürfen als alle anderen WWC-ler. Um 5.16 Uhr fuhr mein Zug in Bern, damit ich rechtzeitig in Sargans war.

Von der Fahrt nach Österreich habe ich nicht viel mitbekommen. Ich habe tief und fest geschlafen. Obwohl, zwischendurch bin ich dann doch mal aufgewacht. Zum Beispiel als ich mit Schrecken feststellen musste, dass es auf dem Arlberg schneite und uns Leute mit Snowboards entgegenkamen. Da fragte ich mich doch ein bisschen, was ich hier machte. Aber dann bin ich wieder eingenickt und wachte erst wieder auf, als wir stoppten, um das schiefe Eck zu besichtigen. Da konnte ich dann auch das letzte bisschen Müdigkeit vollends abschütteln und ein leichtes Herzklopfen machte sich bemerkbar. Hier würde ich wirklich runterpaddeln?

Aber dann gings weiter zur Einbootstelle und wir zogen uns um. Wir, das waren Jens, Otto, Klaus, Andi, Ralph und ich. Schliesslich paddelten wir los. Nach einigen Kehrwassern kam es dann auch schon, „das schiefe Eck". Das war der echte Härtetest für Ralph's und meine Wildwassertauglichkeit und für Klaus' Kontaktlinsen (die er übrigens zum ersten Mal beim Kajak fahren trug). Ralph und ich hatten glorios bestanden, die Linsen nicht.

Ich weiss ja nicht, was du für welche hattest Klaus, aber ich habe mir letzte Woche von einem Profi sagen lassen, man müsse weiche Linsen nehmen. Die sollen angeblich halten.

Wie dem auch sei, ich fand, dass der Bach uns nicht viele Pausen gönnte. Zwischendurch ging ich dann auch einmal baden, als mir ein grosser grosser Stein in die Quere kam. Alles in allem blieb mir die Fahrt als rassig und „cool" in Erinnerung. Mir hat's gefallen, obwohl ich zum Schluss meine kalten, klammen Finger merkte.

Nachdem wir dann ausgebootet, uns umgezogen und geladen hatten, gingen wir noch ins Cafe. Dort holte sie mich wieder ein - die Müdigkeit – und auf dem nach Hauseweg muss ich dann wohl wieder geschlafen haben.

Schön war's! Merci allen Mitpaddlern für das tolle Erlebnis!

## Der Frauentag – Tag der Frauen

Sie nannten sich Anina, Susanne und Nicola Bär, Nicole Gassner, Nelly Verling und Melanie Verling. Wer würde vermuten, dass sich hinter diesen Namen 6 Frauen verstecken, die an einem schönen Samstag Morgen 6 Kajakboote auf 2 Autos laden, sich weder von Nachbarn, Freunden oder Ehemännern dabei helfen lassen und dabei noch recht stolz auf sich selbst sind!

Eigentlich war ja ein Frauenwochenende geplant. Doch anscheinend ist es so, dass Frauen ziemlich vielbeschäftigt sind und nicht ein ganzes Wochenende Zeit für eine Kanufahrt abschneiden können. So wurde aus dem Wochenende ein Tag, dafür ein ganz besonderer Tag. Ein Tag, an dem die Sonne besonders schön schien, an dem die Enterichschwärme den Platz auf der Thur freigaben, an dem man aus den Tiefen des Flusses plötzlich Küchengeräte findet und an dem sogar eine Waschmaschine am Ufer liegt. Alles stimmte und es schien, als ob die Natur diesen Frauentag jahrelang geplant hätte, damit an diesem einen Tag das Dekor, die Temperatur und sogar die Beleuchtung stimmt.

Eigentlich gleicht der Bericht allen anderen Kanuberichten: Wir fuhren am Morgen an die Thur, luden die Boote ab, verstellten die Autos und wasserten. Die Thur hatte wenig Wasser, was um so besser für einen Geniessertag war! Dank den Temperaturen und dem leichten Wasser konnten wir allerhand Kunststücke ausprobieren. Zum Beispiel für einmal im Kanu zu stehen anstatt zu sitzen, die Eskimorolle auf allen Seiten ausprobieren oder einfach die Füsse an die frische Luft halten und dabei zusehen, wie die Landschaft leise vorbeizieht.

Auch für Unterhaltung hat die geheime Organisatorin des Frauentages (die von manchen Leuten Zufall genannt wird) gesorgt: Ungeübte Paddler versuchten es immer und immer wieder, den Indianerkatarakt trocken zu durchpaddeln. Sie wählten aber die falsche Linie, bei hohen Wellen hielten sie konsequent das Paddel in die Höhe und hatten dazu weder Helme noch Schwimmwesten an. Das war eine lustige Clownnummer und von nun an wissen wir, wie wir es eben nicht machen sollten.

Der krönende Abschluss des Tages war ein Schlemmermenue am Lagerfeuer. Wenn 6 Frauen kochen... (am Schluss blieb sogar eine ganze Toblerone überig, was wirklich heisst, dass alle genug gegessen hatten!). Und wie das mit den Lagerfeuern so ist, sie lassen einem nicht mehr gehen. Es war unheimlich schön, dort einfach zu sitzen und zu plaudern. Über was wir plauderten, wollt ihr wissen? Ja, daaaaaaas verraten wir nicht!

Melanie Verling

# Wochenende im Tirol für Fortgeschrittene 22./23.6.

Abgesagt wegen Teilnehmermangel (nehmt euch mal an den Ohren). Stattdessen:

# Zweimal auf dem Vorderrhein 22./23.6.

Am Samstag Abend rief mich Melanie an, warum ich denn nicht im Tirol sei und weshalb und überhaupt. Des weiteren sprach sie mich an, ob ich nicht die geringste Lust verspürte am Sonntag mit ihnen (sie und Nicole G.) auf den Vorderrhein mitzukommen.
Ich sagte zu, da ich am Samstag mit Susanne und Christian den Vorderrhein von Cumpadrials nach Tavanasa gefahren bin. Ausser dass irgend so ein Trottel den einzigen Autoschlüssel im **abgeschlossenen** Auto liegen liess, ist sonst nichts vorgefallen (was von Bedeutung wäre; ansonsten müsst ihr halt nächstes Mal selber mit kommen. An einem heissen Sommertag gibt es sowieso nichts erfrischenderes als Kajakfahren.)
Am Sonntag stellte sich dann heraus, dass ihr (Melanies) Anerbieten mich auf den Vorderrhein mitzunehmen, gar nicht so selbstlos war, wie es den Anschein machen wollte: Sie brauchte ein Auto (wenn es sein muss, wurde sogar eins mit Fahrer akzeptiert.) Dies war mein erster Eindruck, doch es kam noch toller: Diese Weiber suchten nur jemanden, der eh viel zu wenig Zeit hatte, um ihm einen Bericht aufzubürden.
Wie dem auch sei, es wurde trotz alldem ein wahnsinns Tag (dass ich noch einen Bericht schreiben durfte, wurde mir wohlweisslich bis zum Ende verschwiegen). Zumal konnte ich feststellen, dass man bei guten Bedingungen ( 60 $m^3$) auch mit einem langen Boot (mein T-Slaom misst 3.80 m) mindestens soviel Spass haben kann wie mit so einem kurzen verkorksten Spielboot. In Surfcity konnte ich jedenfalls niemand beobachten, der soviel Spass hatte wie ich (und wir waren nicht alleine dort, sondern man musste Anstehen wie in guten alten Zeiten). Nun ja, zu dritt (wir hatten ja alle Boote über 3 m) brachten wir es auf 8 Kerzen, 1 ½ Schraubenzieher und ein Cartwheel.
Kurz vor dem Mittagessen durchfuhren wir das Felzsturzgebiet bei Versam (Felssturz am 20.6). Es war beeindruckend. Bei wenig Wasser könnte dort eine interessante verblockte Stelle sein. Leider war das spielen in den zahlreichen neuen Spielstellen aus Sicherheitsgründen untersagt.

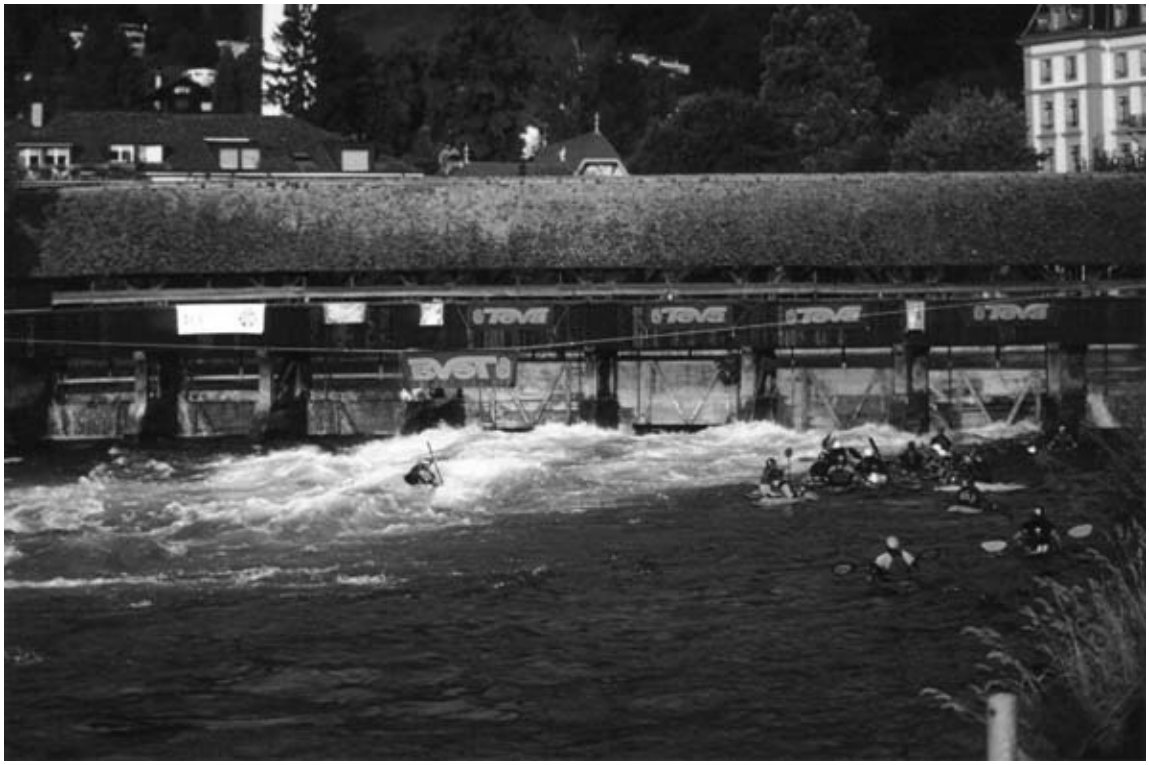
Beschwerden wegen Diskriminierung (Autoschlüsselvergesser, Frauen oder Playboater) gehen an den Autor: Andi Hotz: Nachtigal@student.ethz.ch

# Event-Bericht: Rodeo-EM Thun

Da ich immerhin zwei Teilnehmerinnen persönlich kannte, weil ich mit ihnen in Bern paddle und weil ich meinen Kanuhorizont erweitern wollte, machte ich mich am 29. August auf den Weg nach Thun, wo die Rodeo-EM stattfand. Es standen die Vorläufe der Damen auf dem Programm, wo ich meine Kollegin kräftig anfeuern wollte.
Ein Hüpfer aus dem Zug einmal stolpern und schon war man auf dem EM-Gelände.
Es war wie ein Eintauchen in eine andere Welt. Von der Stadt in der Schweiz mit stark bewölktem Himmel ins sonnige Hawaii an einen Sandstrand. Überall Frauen und Männer mit Teva-Sandalen, bunten Bermudas und farbenfrohen Hawaiihemden; überall Sommersonnegutelaunemusik; überall Boote in vielen (futuristischen) Formen und Farben; hie und da ein Kanute, der sich mit Paddel und Boot durch die Masse drängte; Verkaufsstände mit allem, was das Herz des Paddlers begehrte. Da liess ich mich sofort von der guten Laune anstecken.
Ich fragte mich, wo wohl die Welle war. Lange musste ich nicht suchen. Den Speaker hörte man schon von weitem in English schwatzen und ich nahm auf der Tribüne Platz. Tja, die Welle, was kann ich dazu sagen? Gross war sie und viele Paddler standen Schlange, um ihre moves üben zu können. Ein Weilchen sass ich da und schaute zu, dann machte ich mich auf die Suche nach meiner Kollegin, um ihr viel Glück wünschen zu können. Gerade noch rechtzeitig, bald darauf gings nämlich los.
Fünf Damen waren in einer Gruppe. Eine nach der anderen fuhr in die Welle. 30 Sekunden war die Zeitlimite, wer vorher rausgespült wurde, hatte verspielt. In dieser Zeit versuchte jede Paddlerin, so viele moves wie möglich zu machen. Je mehr Drehungen und je mehr das Boot dabei aus dem Wasser kam, desto mehr Punkte konnte die Jury vergeben. Jede Paddlerin hatte drei Durchgänge, die bewertet wurden. So viel konnte ich jedenfalls herausfinden, je länger ich zusah und dem Speaker zuhörte. Neben mir auf der Tribüne wurde gefachsimpelt, wie man die Welle am besten anfahren sollte und jeder hatte so seine eigene Theorie.
Leider lief es meiner Kollegin nicht so gut und sie konnte sich nicht für die Halbfinals qualifizieren. Am Abend war Eröffnungsfeier und alle Teilnehmer von jedem Land durften ein T-Shirt und einen Anhänger in Empfang nehmen. Wie erstaunt war ich, als Liechtenstein aufgerufen wurde und zwei Typen lachend und winkend vor das Publikum traten. Na ja, ich hab sie auf jeden Fall nicht gekannt.
Am Samstag hatte ich wegen des schlechten Wetters unerwartet frei und so beschloss ich, nochmals nach Thun zu fahren.
Halbfinale Männer, Junioren und Damen bekam ich zu sehen. Da ging die Post ab. Vor allem bei den Junioren schien mir das Niveau sehr hoch zu sein (fast besser als bei den Männern). Ich war völlig fasziniert und Mund und Augen blieben weit offen.
In den Halbfinals hatte man(n) 45 Sekunden Zeit und durfte sogar nochmals in die Welle, wenn man rausgespült wurde. Es war Action angesagt.
Ich konnte mich fast nicht losreissen, aber am Nachmittag musste ich leider mit dem Zug nach Hause fahren.
Also verliess ich die Sommersonnehawaiigutelaunevoll-genialsuperkajakrodeo-EM und tauchte wieder ins Alltagsleben ein, gierig aufs nächste Mal paddeln.
Am nächsten Tag(Familienwochenende) würde ich ja schon im Boot sitzen.

# Background Infos

**Bereits zum fünften Mal fand dieses Jahr die TEVA-Kayak-Freestyle bei der Scherzligschleuse in Thun statt.**
**240 Paddlerinnen aus 17 Nationen bestritten im Vorfeld Qualifikationen, um an der EM teilzunehmen.**
**Zusätzlich zu den Wettkämpfen lockten die Organisatoren mit weiteren Attraktionen, dem Big Air Contest (wer kommt mit seinem Boot am weitesten aus dem Wasser?) und der Queen of the Wave (wer kann in einer Gruppe am längsten in der Welle surfen?).**
**Gesponsert wurde der Anlass von TEVA – dem Hauptsponsor – aber ebenfalls von weiteren Herstellern der Wildwasserszene und den Kanuclubs Thun und Bern.**
**Organisator des Events war, wie auch in den vorangegangenen Jahren, Roland Gasser und Ursula Haller (National- und Stadträtin von Thun) fungierte als OK Ehrenpräsidentin.**
**Die ersten Rodeo- Wettkämpfe fanden in den USA Ende Siebziger Anfang Achziger statt. Mit den damals üblichen 4m Booten lag aber nicht mehr als Surfen oder eine Kerze drin.**
**Heute, wo die Boote nur noch 2m messen, ein Volumen von 180-200l und einen flachen Boden haben, werden immer spektakulärere Moves gezeigt.**



**Hier einige Beispiele aus dem Freestyle-Vokabular:**

| | |
|---|---|
| **Style** | **Originalität, Risiko, Ausnützung der Welle, Zeit und Showelemente; 0-5-10% Bonus werden vergeben** |
| **Technik** | **Jede 180° Bewegung gibt 1 Punkt, ist das Boot dabei über 45° vertikal gibt's 2, bei über 70° gar 4 Punkte** |
| **Variation** | **Bewertung der verschiedenen Moves; einfache (Spin) von 0.1 bis zu den schwierigsten (Aerial Blunt) 1.4** |
| **Clean** | **Eine 360° Umdrehung mit nur einem Paddelschlag** |
| **Aerial** | **Wenn das ganze Boot aus dem Wasser ist über ein Ende** |
| **Blunt** | **180° Drehung am Wellenende über die Bootsspitze, mind. 45° vertikal** |
| **Cartwheel** | **Zwei aneinandergereihte 180° Drehungen, je mindestens 45° vertikal** |
| **Flat spin** | **360° Drehung, das Boot flach auf dem Wasser** |
| **Frontsurf** | **(keine Punktewertung) surfen vorwärts** |
| **Loop** | **Eine 360° Drehung kopfüber in Flussrichtung völlig vertikal (Salto)** |
| **Shuvit** | **Drehung mit einem Schlag von vorwärts, auf rückwärts, auf vorwärts** |

## Das Zahmwasser-Wochenende des Wildwasser-Clubs

„Instabil“ soll das Wetter werden. So der Wetterbericht für das Wochenende vom 31. August / 01. September. Jedenfalls ist es am Samstag noch richtig schön gewesen. Eigentlich haben wir gar nicht viel gemerkt vom Unwetter, das dann in der Nacht auf den Sonntag im Appenzell ganze Häuser weggeschwemmt und sogar Tote gefordert hat.

Der Plausch- und Familienanlass hat in den vergangenen Jahren auch schon mehr Teilnehmer angelockt. Dreizehn begeisterte Freunde des Kanusports haben sich am Samstagnachmittag wieder auf dem Zeltplatz in Mammern getroffen. – Die Zelte aufbauen und ab aufs Wasser. – Am Lagerfeuer gibt es dann wieder den berühmten Zigeunerreis. Trotz grossem Hunger ist dann doch noch eine Kleinigkeit übrig geblieben. – Das Lagerfeuer haben wir mit ein paar anderen Campinggästen geteilt, sehr freundlich Leute. Ihnen habe ich zu verdanken, dass ich jetzt auch weiss, wie Quittenschnaps schmeckt. Nicht schlecht, ehrlich, ein Gesöff mit nachhaltiger Wirkung, was mir im Verlauf des Sonntags immer mehr bewusst geworden ist. Aber, seit einiger Zeit wissen wir, was nachhaltig ist, ist auch gut - Gott sei Dank.

Also beim Aufstehen am Sonntag hat es dann ein wenig geregnet. Frühstücken und Autos verstellen sind die nächsten Programmpunkte, bevor die Hauptattraktion beginnt, nämlich die Bootsfahrt von Mammern nach Schaffhausen. Unsere Gruppe ist auf sechs Boote verteilt. Auch Fahrten auf Zahmwasser haben ihren Reiz und die Strecke vom Bodensee nach Schaffhausen ganz besonders.

Danke Pia, dass Du dieses Erlebnis für uns organisiert hast.

Hermann

# Die glorreichen Vier

Ganze vier hartgesottene Männer hatten sich an einem strahlenden Samstag Morgen zusammengefunden, um die reissenden Fluten des Inn zu bezwingen. Dem Ruf des Engadins folgend, galt es aber zunächst Schwierigkeiten ganz anderer Art zu überwinden. Wieder einmal zeigte sich, dass ein schnelles Auto allein noch nicht Garant für eine zeitige Ankunft am Ziel ist. Beinahe sah es so aus, als würden nur zwei der Unerschrockenen den Weg ins Engadin finden, weil das andere Team (Namen sind der Red. bekannt) wegen mangelhafter Navigationskenntnisse die Abfahrt Landquart verpasste. Glücklicherweise ist beim Paddeln die Navigation wesentlich einfacher, und selbst der Unerfahrenste findet in der Regel auch ohne satellitengestützte HiTech den Weg ins Ziel.

Nach dem Aufbau des Camps und einer stärkenden Mahlzeit, konnte es zum Einstieg in Susch gehen. Dort wartete eine kleine Spielstelle auf die tollkühnen Männer und um ein Haar hätte es hier auch schon den ersten Schwimmer (Name ist der Red. bekannt) gegeben. Die folgende Strecke barg kaum Schwierigkeiten, dafür aber einige Stellen, an denen Jens die Kollegen ein wenig im Unterschneiden unterweisen konnte. *Da lernt man nun jahrelang, sein Schiff richtig aufzukanten und den Hintern gegen die Strömung zu halten, und nun soll man es plötzlich andersrum machen, um sich vom Wasser auf dem Heck in die Vertikale aufstellen zu lassen.* Die Technik zu verstehen ist einfach. Die Technik zu verinnerlichen ist einfach, aber dem Kopf das automatisierte 'richtige' Aufkanten abzugewöhnen, fällt nicht leicht. Besonders leicht fiel es dem Autor allerdings, trotz aller Anstrengungen, einen kühlen (mitunter unterkühlten) Kopf zu behalten, denn zeitweise befand sich selbiger öfters unter- als oberhalb der Wasseroberfläche.

Leider war für Ralph der Spass all zu schnell vorbei. Er hatte plötzlich mit Gleichgewichtsstörungen und Übelkeit zu kämpfen, und alle waren heilfroh, dass er es dennoch (Flachboden sei Dank) ohne grössere Probleme zum Ausstieg schaffte.

Hier trennten sich die Wege. Da Jens unbedingt noch durch die Giarsun fahren wollte, der Autor aber auf Grund aktueller Ereignisse an seinem Navigationsvermögen zweifeln musste, entschloss er sich todesmutig, ihn besser nicht alleine zu lassen, während Klaus und Ralph nicht minder mutig den noch schwierigeren Aufstieg zur Strasse in Angriff nahmen. Wie sich herausstellen sollte, war weder Heldenmut für eine Befahrung von Nöten, noch fanden sich potenzielle Stellen, an denen man sich hätte verfahren können. Die Schlüsselstellen konnten problemlos umtragen werden und auch der niedrige Wasserstand machte die Befahrung sicher etwas einfacher als üblich. Wetter und Licht hätten jedenfalls nicht besser sein können, und so war es sowohl paddlerisch als auch visuell ein wirklicher Genuss.

## Tag der offenen(gelassenen) Saunatür

Da Ralphs Probleme sich zwischenzeitlich nicht gebessert hatten, entschloss er sich kurzerhand die Tour abzubrechen und mit der Bahn heimzufahren. Derweil rüsteten sich die übrig gebliebenen drei Unerschrockenen, um am selben Tag noch ein neues Abenteuer zu bestehen. Die Herausforderung hiess Thermalbad. Statt eines detaillierten Berichts über den Besuch der Badeanstalt in Scuol, beschränkt sich der Bericht darauf, zu erwähnen, dass (falls keine Steckbriefe angefertigt wurden) bis zum nächsten Jahr die Gesichter der Helden wohl in Vergessenheit geraten sein werden. Bei der nächsten Expedition kann wohl ein Thermalbadbesuch wieder mit eingeplant werden. (Details sind der Redaktion bekannt)

Nach einem Rundgang durch die lokalen Lokalitäten erreichten die drei Übriggebliebenen unverletzt, müde von den Abenteuern des Tages und mit gefülltem Mägen ihr Basislager. Dort fiel es auch dem tollkühnsten der tollkühnen Männern (Name ist der Red. bekannt) nicht mehr schwer, ohne den vorherigen Genuss seines palettenweise mitgebrachten Dosenbieres in den Schlafsack zu kriechen und einem neuen Tag mit neuen Abenteuern entgegenzufiebern.

## Ein Drama bahnt sich an

Der neue Tag sollte fast noch dramatischer verlaufen, als der Vorausgegangene, und so begab es sich, dass sich drei harte, zitternde Männer zusammenfanden, um Rat darüber abzuhalten, ob man denn nun sofort heimfahren sollte, oder aber den Tag, statt auf dem kalten Inn, im warmen Solewasser des Thermalbades verbringen, und erst danach die Heimreise antreten sollte. Gottlob schafften sie es schlussendlich doch noch, das Formtief zu überwinden, und zu einer Befahrung der Scuolser Schlucht anzutreten. Im Kameradschaftlichen Andenken an den ausgeschiedenen Kollegen, sollte wenigstens sein Schiff mit dabei sein. Nachdem das anfängliche Fluchen des frisch gebackenen *Inazone Kapitäns* (Name der Red. bekannt) einem "*... das macht ja viel mehr Spass als in meinem RPM ...*" gewichen war, und die Wolken den Blick auf einen blauen Himmel freigaben, kam auch hier grosse Freude auf.

Einer der paddlerischen Höhepunkte im Leben eines der Helden (Name der Red. bekannt), sollte seine persönliche Erstbefahrung, einer schwierigen Stelle, die sich etwa in der Mitte der Strecke befindet sein. In vollendeter Eleganz, Anmut und Grazie schraubte er sich - auf der vorderen Spitze Pirouetten drehend - stehend stromabwärts und liess den Atem der Mitfahrer stocken und ihr Blut in den Adern gefrieren. Weil es für einen Moment ganz danach aussah, als würden von den vier aufgebrochnen Waghalsigen, nur Zwei zurückkehren, war die Freude um so grösser, als sich Boot und Paddler sicher, unverletzt und auch vom Athleten unerwartet im rettenden Kehrwasser wieder fanden.

1000 versuchten (und immer öfters gelingenden) Hecksquirts und 20 Eskimorollen weiter hatte nur noch ein einziger Haudegen den Mut sich der Herausforderung namens "*Up against the Wall*" zu stellen. Undramatisch, technisch perfekt und elegant war die Befahrung. Schade nur, dass der Fahrer (Name der Red. bekannt) die bewundernden Blicke seiner beiden Zuschauer nicht sehen konnte!

## Dem Sonnenuntergang entgegen

So fuhren unsere drei hartgesottenen Helden, zusammengeschweisst durch die bestandenen Prüfungen, an einem Sonntag dem Sonnenuntergang (bzw. der Himmelsrichtung, wo er stattfinden würde) entgegen, um sich dem allerletzten Abenteuer dieser gelungenen Tour zu stellen. Da Ralphs Auto den Nachhauseweg nicht alleine fand, kreuzten zwei mit Booten beladene Autos stundenlang durch die Metropole Vilters, und fanden schliesslich doch noch das richtige Haus.

# Die Geschichte vom Herbstlager, das eigentlich gar keines war, aber wegen Nicole trotzdem mit einem Bericht erwähnt werden musste ...

Wie jedes Jahr wurden natürlich bereits im Frühling eifrige Pläne für ein diesjähriges Herbstlager geschmiedet. Normalerweise ein Kanulager für Schüler und Interessierte aus dem Umfeld des WWC. Normalerweise ein Gruppe von ungefähr 15 Personen und normalerweise in Sault Brénaz. Dieses Jahr kam alles anders: Die Soça war angesagt und die Gruppe von mindestens zehn motivierten Personen, die im Vorfeld Interesse zeigte, schmolz bis zum Oktober auf ganze 2 Personen – Nicole und mich - zusammen und wir fuhren erst nicht an die Soça. Irgend wie erinnerte mich das ganze an ein bekanntes Kinderlied über eine Gruppe von 10 schwarze Jugendliche.

Morgens um halb vier ging der Wecker und meinen Emotionen pendelten sich zwischen einem Verdammt-warum-tue-ich-mir-das-an und dem euphorischen Hurra-wir-gehen-fünf-tage-paddeln-Gefühl auf ein ordinäres ich-brauch-einen-Kaffee-Verlangen ein.

Dreissig Minuten später waren wir startklar. Genügend Coffein sorgte dafür, dass alle Körperfunktionen für eine 8-stündige Autofahrt aktiviert wurden.

Achteinhalb Stunden später waren wir in Wildalpen in der Steiermark angekommen. Dies ein bemerkenswertes Dörfchen, das ganze 600 Einwohner zählt, jedoch meiner Meinung nach die höchste Kajakshopdichte in ganz Mitteleuropa aufweist. Unser Campingplatz liegt direkt an der Salza, einem Fluss der auf ca. 50 km unverbauter Strecke wunderbares Wildwasser (meist II-III) bietet. Es kommt noch besser: Ca. 150 Meter von unserem Zelt eine geniale Spielstelle, die wir dann später noch besser kennen lernen sollten.

**Tour 1: Einpaddeln**

Die Zeit und die Energie am Nachmittag reicht noch, um den Streckenabschnitt ca. 6 km oberhalb des Campingplatzes zu erkunden. Eine Wanderstrecke, vergleichbar mit der Tour, jedoch mit glasklarem und saukaltem Wasser. Wir haben zwar wolkenlosen Himmel, jedoch sorgt die Enge des Tals dafür, dass wir die wärmende Herbstsonne nur selten geniessen dürfen. Unmittelbar vor dem Campingplatz nimmt die Verblockung zu und lädt zum Spielen ein. Der Höhepunkt ist jedoch die Spielstelle unterhalb des Campingplatzes: Der Fluss verengt sich und fällt über eine schräge Stufe von ca. einem Meter, um eine prächtige Walze zu bilden. Rechts und links davon ein Kehrwasser. Natürlich haben wir diesen Abschluss noch eine ganze Weile ausgekostet. Schlotterfaktor und Hunger liessen uns dann in Richtung Zelt bewegen. Nach den obligatorischen Spaghetti, liess ich mich dann noch dazu bewegen gegen Nicole im „Miniboule“ zu verlieren (was tut mann, nicht alles, um Zeltsegen in der Waage zu halten).

**Tour 2: Salza - wie aus dem Reiseführer**

Am nächsten Vormittag kümmerten wir uns nach ausgiebigem Frühstück erst einmal um eine Mitfahrgelegenheit. Vier „Jungs“ aus Köln liessen sich entweder durch mein Geschnorr - oder vielleicht war’s auch der Charme von Nicole überzeugen, dass eine Fahrgemeinschaft das Beste für alle Beteiligten wäre. Diese Connection erwies sich auch deshalb als günstig, da ihr Anführer Franz den Fluss sehr gut kannte und uns so die eine oder andere Besichtigung ersparte. Wir befuhren den Mittellauf und das sogenannte Paradies. Alles in allem ca. 20 wunderbare Wildwasserwasserkilometer mit einigen Schwällen, kleinen und grossen Block- und vor allem vielen Spielstellen. Dieser Streckenabschnitt hält, was sein Name verspricht. Abends krönten wir diesen gelungenen Paddeltag noch mit einem Auswärtsessen und das eine und andere Glas Kenterwein - ist überhaupt jemand gekentert? Am späteren Abend durften wir am Lagerfeuer noch eine Auswahl der deutschen Polo Juniorenelite kennenlernen. Wäre da vorher nicht der Wein gewesen, hätte ich sicher alles begriffen, was wir über den Reiz des Polos erfahren haben.

**Tour 3: Erzbach – klein aber fein!**

Nächster Morgen: Regen! Unsere deutschen Mitpaddler brauchten nicht lange, um uns für eine – der Wetterlage angepassten Tour auf dem Erzbach zu überreden. Wie der Name vermuten lässt, ein kleiner Bach, der im Reiseführer mit II-III (III+) als spritzige Fahrt durch dichte Vegetation angegeben war

Worte (die einzige Frau nickte nur zustimmend) und etwas später standen wir auch

schon schlotternd an der Einbootstelle und besprachen die Geschwaderformation. Der Bach verlangte unsere volle Konzentration, um nicht mit einem der vielen Steine zu kollidieren. Etwas später gab's dann noch etwas mehr Wasser und die Sache fing an Spass zu machen. Das ganze erinnerte mich ein wenig an die Landquart bei wenig Wasser. Die Schlüsselstelle war ein enger Naturslalom, der zugegebenermassen nicht sehr elegant gemeistert wurde. Kurz darauf war der ganze Spuk auch schon wieder vorbei. Die wirklich harten Typen fuhren den Bach nochmals - Nicole und ich fuhren zum Zeltplatz zurück. Es regnete immer noch und war nicht gerade warm. Da es erst früher Nachmittag war, drängte sich die Frage auf, was uns der angebrochene Tag bei beschriebener Wetterlage dann noch bieten könnte. Zur Auswahl standen Sauna oder Kaffeehaus oder Sauna und Kaffeehaus. Ja und irgendjemand hatte dann noch die Furzidee, dass wir ja nochmals in die nassen Neoprenanzüge steigen könnten, um uns an besagter Spielstelle noch ein wenig auszutoben. Mir ist immer noch nicht ganz klar, warum wir uns für diese Variante entschieden haben, aber es hat riesigen Spass gemacht.

**Tour 4: krönender Abschluss auf der Salza**

Nächster Morgen: Sonne, ausgiebiges Frühstück, Zelt zusammenpacken, Boote verladen, zahlen und abfahren. Auf dem Programm standen die letzten 20 km der Salza, inklusive „Paradies" und „Palfauer Schlucht". Die Fahrerei, um das Auto zu verstellen war etwas umständlich, denn die Ausbootstelle war nur über einen Umweg zu erreichen. Die anderen warteten bereits ungeduldig im Bach und paddelten sich warm (was trotz Sonne ein schwierige Aufgabe war). An der Einbootstelle hatte sich mittlerweile ein buntes Treiben aus Raftern, Paddlern und Shuttle-Bunnies zusammengefunden und vermittelte einen Eindruck davon, was hier im Sommer abgehen mag. Die Palfauer Schlucht ist der schwierigste, wuchtigste und landschaftlich beeindruckenste Abschnitt der Salza. Sie hat sich hier tief ins Konglomerat des Talgrunds eingeschnitten und bildet eine düstere Schlucht. Gleich die Eingangswalze bot eine gelungene Kinderüberraschung, die das Herz höher-schlagen bzw. tiefersinken liess. Es folgten wunderbare Spielstellen, von denen man sich nur in Anbetracht des noch zu paddelnden Streckenabschnitts oder durch eine missglückte Eskimorolle losriss. Es war perfekt! Bis auf die letzten ätzenden zwei Kilometer. Die mussten nämlich mit überlangen Armen und einem mittlerweile halbvollen Spielbötli auf einem Stausee zurückgelegt werden. Nur eine freute sich, denn sie besass für einmal das richtige Boot für eine solche Herausforderung und paddelte hämisch grinzend an uns vorbei. Mit einer grossen Nummer Zwei auf dem Rücken erreichte ich die Holzbrücke am Ausstieg. Übrigens erzählt man sich, dass hier die Brückenbauer ihre Handys als Distanzhalter für die Holzlatten benutzten. Dummerweise sind jedoch die steirischen Mobiltelephone offensichtlich etwas breiter als das von Nicole.

Was nun noch folgte war eine überlange Autofahrt nach Landeck, wo man laut Planung Axel und Co treffen sollte. Dieser zeigte sich aber erst am nächsten Morgen und lud uns freundlicherweise zu Hubergipfel und Kaffee ein.

**Tour 5: fast schon ein Heimspiel - Sanna**

Natürlich regnete es in Strömen, als Nicole und ich uns an der Einbootstelle der Sanna parat machten. Die andere Fraktion wollte anfangs lieber die Wolfsschlucht fahren, hat sich dann zu spät umentschieden und verpassten es deshalb mit uns zu paddeln. Der Wasserstand war prächtig und die bekannte Strecke bis zum schiefen Eck wurde souverän gemeistert. Nach der obligatorischen Routenbesprechung vor der Schlüsselstelle machte ich mich auf den Weg, um hinter besagter Stelle auf meine Mitpaddlerin zu warten. Na ja – und da wartete ich dann auch und konnte dummer- bzw. logischerweise nicht sehen, was hinter dem schiefen Eck geschah. Gerade als ich - leicht nervös – mein Boot verlassen wollte, um nachzuschauen, bewahrheitete sich das alte Sprichwort „kommt Zeit, kommt Nicole". Und etwas später kam dann auch ihr Boot und ihr Paddel und alle waren glücklich über ein Wiedersehen. Die restliche Fahrt waren geprägt von kalten Ohren und klammen Fingern und so hatte das Erreichen der Ausbootstelle dieser letzten Tour auch ihre guten Seiten. Vielleicht ist das auch der wahre Grund für das alljährlich wiederkehrende Sauwetter im Spätherbst: Petrus ist ein Paddler und erleichtert uns armen Kollegen so den traurige Abschied von einer zu Ende gehenden Kajaksaison.

# probefahrt auf der seez

was macht man, wenns am 27. dezember föhnt, und man nicht auf die piste kann...was ihr macht, weiss ich ja nicht, aber nicole und ich (ralph) versuchten uns mal mit einer erstbefahrung; also steht nicht im flussführer und uns sind keine personen bekannt, die dieses abenteuer schon je einmal unter den bug genommen hätten, ergo erstbefahrung. ziel des unternehmens war die seez, jener niedliche strom, der sich von weisstannen via mels in den walensee er...ach was auch immer.
aber zurück zu unserer expedition: zu früher nachmitagsstunde trafen wir uns bei der post in heiligkreuz, um zur ausbootsstelle unterhalb des tiergarten zu fahren. dort wird der fluss auf etwa 200 metern renaturiert, was bei zukünftigen touren mit mehr wasser noch spassig werden könnte. ein auto dort gelassen, fuhren wir mit dem anderen zur einbootsstelle, fast mitten im dorf mels. einige fragende blicke der unkundigen einheimischen mussten wir uns schon gefallenlassen, doch was ist man sich als mitglied des wwc liechtensteins nicht schon alles gewohnt...(danke allen!!!).
nun, es war nicht gerade eine anspruchsvolle sache, aber wenn, oder im schlechtesten falle auch falls, die seez einmal mit etwas mehr wasser daher kommt, gibt es doch noch einige hübsche stellen. auch mit dem wasserstand der erstbefahrung liess es sich an einigen stellen etwas verweilen und die wasserverwirbelungen und andere phänomene geniessen, an einer stelle war sogar ein mikro-rock-splash möglich...
so alles über alles ist die strecke mit dem oberen teil der thur zu vergleichen, also etwa mit wildwasser eins bis zwei zu bezeichnen...ich glaube also, dass unsere anfänger in den kommenden generationen eine neue potentielle feuer-(oder wohl besser wasser-)taufstrecke vor der haustüre haben.
tja, und zudem ist es einfach kultig, an einem 27. dezember einen flu...äh,oder besser einen bach zu befahren...

tja, wer jetzt lust auf mehr bekommen hat, der weiss bei wem er wertvolle tipps ergattern kann, damit er sich nicht unnötig in gefahr begibt. nicht etwa des flusses, sondern mehr der einheimischen wegen...

also, auch der letzte artikel ist fertig...das schleuderwälzle 2002 kann entstehen...

# Suche/Biete...

Suche Kochtopf :
Mit Loechern im Deckel, damit ich das Wasser, dass sich darin befindet, abgiessen kann, ohne dass die Spaghetti auch rauskommen.
Bitte melden bei Christopher Rofe

**Suche Aschenbecher:**

Für ins Boot, wasserdichte Zigaretten oder ähnliches

Rauchzeichen an Klaus

Biete Zelt:
Da ich sowieso immer auf dem Campingplatz-WC übernachte und das Zelt deshalb nicht brauche
Melden bei Tscheiä aus Flums

**Suche GPS-Orientierungssystem:**
Damit ich den weg zum Inn finde

**Biete Magneten:**
Der mein Auto unweigerlich nach Reichenau zieht, auch wenn ich eigentlich in Lanquart ausfahren sollte

Antwort sollte zu Klaus und Jens finden

***Suche Natel:***

Es muss schwimmen können und absolut wasserdicht sein

***SMS an Nicole***

**Suche Kontaktlinsen:**
Die halten bei jeder Walze und jeder Rolle.
Sichtkontakt aufnehmen mit Klaus

Suche Bus:
Und zwar sollte man mit diesem Bus über alle möglichen Steine fahren können, ohne dass er kaputt geht. Das heisst er muss absolut geländegängig sein.
Reaktionen sollten bei Jens einfahren

# Die inoffizielle Webseite des WWC Liechtenstein
## Eine Bilanz

In der ersten Maihälfte hat uns Klaus mit einer Mail überschwemmt, mit einem Hinweis auf seine Homepage, die dann nicht einmal funktionierte. Eine Woche später gab es eine neue Email und eine neue Homepage.
Daraufhin haute mich Klaus an (ich kann es heute noch spüren): „He du Informatiker, mach mal was, was dynamisches!“ Was sich Klaus unter dynamisch vorstellte, blieb mir ein Rätsel. Dennoch brachte ich ein par gute Ideen hervor:

- Ich portierte mal die ganzen Informationen von meiner Webpage auf die von Klaus (Kurz Touren Berichte, Jahresprogramm und ein paar Bilder)
- Ein neues Gästebuch, das speziell auf Paddler zugeschnitten ist (immer noch nicht realisiert)
- Eine Online Version des Schleuderwälzli (kommt in kürze)
- Ein Wildwasser-Führer für den Alpenraum, der den schon etwas in die Jahre gekommenen Flussführer (meiner fällt langsam auseinander) ersetzen soll.

Für all diese Ideen gibt es Lösungen. Um jedoch einen Wildwasserführer (der im übrigen breite Zustimmung findet) effizient aufzubauen, ist eine Datenbank nötig. Und genau hier setzt dieser Zwischenbericht an. Die jetzige Homepage liegt auf Klaus’ Webspace und wird von ihm bezahlt (15€/Monat). Ein Webspace mit Datenbankanbindung (um die ganzen Flussdaten zu speichern) ist etwas teurer und Klaus benötigt vorrangig keine Datenbank. Zudem ist auch die Lösung, dass Klaus die Clubpage bezahlt nach meinem Dafürhalten nicht befriedigend.
Daher habe ich mich umgesehen. Für den Preis von etwa 300 CHF /Jahr kann ein Webspace gemietet werden, der alle möglichen Erforderungen erfüllt. Diese Kosten können noch reduziert werden durch:

- Sponsoring (Werbung auf der Seite)
- Nutzung der Datenbank durch Clubmitglieder gegen Beteiligung
- Beteiligung von aussen (Kanuschule Versam, SKV, DKV,...)

Im Gegensatz zur letzten Thematisierung (an der ausserordentlichen GV März 2001) sind die Kosten nur noch ein Zehntel so gross. Die Beweggründe mögen die gleichen sein. Daher möchte ich dieses Thema an der kommenden GV nochmals zur Sprache bringen.

Sollten noch Fragen bestehen stehe ich gerne zur Verfügung:
Nachtigal@student.ethz.ch
Wer die Homepage noch nicht kennt, sollte sie sich mal anschauen: www.kajak-club.ch oder www.kajak-club.li

Andi

# Zwei Wildwasserfahrer auf Abwegen

Hallo liebe WWCler!

Seit einem halben Jahr erkunden wir nun die grosse weite Welt. Wir haben in Australien und Neuseeland unheimlich eindrueckliche Landschaften gesehen und Begegunungen mit Tieren gehabt. In einem Wildwasserkajak sassen wir nie, obwohl es uns manchmal doch angemacht haette. Ganz auf das Paddeln konnten wir aber nicht verzichten. In Australien (Kathrine Gorge) und in Neuseeland (Wanganui River) haben wir zwei wunderschoene Schluchten 2 bzw. 3 Tage im Kanu erforscht. In Australien war dabei das Wasser fuer uns ungewohnt warm.
Wir konnten mit Schildkroeten genuesslich baden, ohne zu frieren!
Daneben haben wir eine neue Paddelliebe entdeckt. Im Seekajak kann man Kuestenlandschaften
von ihrer besten Seite aus geniessen. Wir haben einsame Sandstraende, verspielte Kuestenlienen, wunderschoen farbiges und sauberes Wasser sowie verspielte Robben aus naechster Naehe erleben duerfen. Daneben macht das Seekajakfahren auch noch Spass. Vor allem wenn man meterhohe Wellen durchpfluegt. Da waren wir um unsere Wildwassererfahrung doch froh. Man kann auf den Wellen sogar surfen! Um Erfahrungen zu sammeln, haben wir zuerst eine gefuehrte Tour gemacht, da das Umgehen mit Gezeiten, Stroemungen und Wind nicht ohne ist.
Wir sind gerade auf dem Sprung nach Thailand und danach steht Suedamerika auf dem Programm. Irgendwann in den letzten Saisonzuegen werden wir dann wieder zu euch stossen. Bis dahin wuenschen wir euch aus der Ferne eine schoene, spannende, spassige und unfallfreie Paddelsaison mit guten Wasserstaenden!

Viele Gruess von zwei Kajakfahrern auf Abwegen

## Schlusswort

Als am Mittwoch im Training meine Handschuhe fast am Paddelschaft festfroren und ich meine Spritzdecke zuerst von einer Eisschicht befreien musste, bevor ich sie öffnen konnte, wusste ich  dass es jetzt Zeit war das Schleuderwälzle fertigzustellen. Also folgten einige Treffen mit Ralph und gemütliches Zusammensitzen vor dem Computer. Nun ist es soweit. Die letzten Tippser auf der Tastatur und schon bald ist es fertig, die elfte Ausgabe des Schleuderwälzles 2002/03.
Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen (und Rätseln) und viele warme Erinnerungen an die vergangene Saison in der kalten Jahreszeit.
Grüessli vo dr Nicole

jaja, so eine zeitung ist doch mehr arbeit als man denkt, denn nicht immer tut der compi wie ich es will, und auch die moderne flut an verschiedenen dateitypen und formaten ist nicht gerade arbeitsvereinfachend. aber vielleicht ist das einfach der preis den man bezahlen muss, wenn man „zu faul“ ist, um das schleuderwälzle in der old-fashioned variante entstehen zu lassen...
jedenfalls ist es jetz dann bald geschafft, und erst recht, wenn ihr das vollendete produkt aus euerem briefkasten geholt habt und ein paar vergnügliche momente mit dem 2002er schleuderwälzle verbringen.
ä schüüs paddljoor wünscht öi dr ralph

# Jahresprogramm 2003

Liebe WWClerinnen und WWCler,

Auch in diesem Jahr haben wir, ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Dieses sollte für alle Wildwasserfreunde etwas zu bieten haben. Die diesjährige Freiluftsaison beginnen wir voraussichtlich mit einer Tour auf der Aubonne.

Der eigentliche Startpunkt in die Paddlersaison ist dann unser traditionelles **Osterlager** vom 12. – 26. April an der Ardèche. Da wir im Winter viel Trainingsmöglichkeiten haben, sind wir der Meinung, dass Flüsse an Ostern genau das richtige sind. Zudem hoffen wir, dass durch gezielte Aktionen im Winter viele neue Clubmitglieder gewonnen werden. Diese brennen dann auch schon auf ihre erste Flusserfahrung. .

Wer an Ostern mit dem Bus mitfahren würde, soll sich doch bitte bei Jens melden, damit er weiss, ob er einen Bus reservieren soll.

Das **Familienwochenende** fand letztes Jahr etwas wenig Anklang. Trotzdem findet natürlich auch in diesem Jahr ein Kanuwochenende für Familien, Freunde und Bekannte statt. Haltet euch das Wochenende vom 23. / 24. August frei!

Wir wünschen euch eine spannende, lustige, interessante, fröhliche, sonnige und hoffentlich unfallfreie Paddelsaison 2003!

Weitere Informationen findet ihr auf unserer Homepage: (bis jetzt noch) www.wildwassersport.info

Bis bald bei ein paar gemütlichen Stunden!

Andi, für das Leiterteam des WWC

🔗 : Einfache Bäche, die ohne grosse Schwierigkeiten befahren werden können. Die Touren werden von J&S Leitern geführt. Die Leiter fördern durch gezielte Übungen das Erlernen der elementaren Grundtechniken. WW I – II

🔗🔗 : Geführte Touren für Fortgeschrittene. Vorausgesetzt werden die elementaren Grundtechniken, die sicheres Fahren in der Strömung, ein- und ausfahren & traversieren erlauben. WW II – III

🔗🔗🔗 : Gemeinsam organisierte Touren. Die Schwierigkeit der Strecken richtete sich nach dem Können der Teilnehmer. Vorausgesetzt wird die nötige Erfahrung, um eigenes Können und die Situation auf dem Bach sicher einzuschätzen. WW III und mehr.

| Datum | Veranstaltung | Schwierigkeit | Organisation |
|---|---|---|---|
| 23. November - 29. März | Hallenbadtraining | | Leiterteam |
| ???? | CPR Kurs | | Jens |
| 23. März | Skitour | | ??? |
| **5. April** | **Bootshausputz für alle** | | Nelly |
| 12. / 13. April | **Aubonne, der zweite Versuch** | | Otto |
| 12. - 26. April | **Osterlager an der Ardèche** | | Jens, Andi |
| 3. Mai | Obere Sitter / Walensee, Lindt | / | Andi / Nicole |
| 4. Mai | Thurtour | | Andi, Otto |
| 10. / 11. Mai | Clubtour für Fortgeschrittene | | Andi |
| 17. Mai | Argen | | Axel, Jens |
| 24. / 25. Mai | Vorderrhein | | Ralph |
| 29. Mai | Hinterrhein | | Ralph, Andi |
| 30. Mai – 1. Juni | Tessin | | Jens, Melanie |
| 7. – 9. Juni | Isar, Rissbach, Loisach | | Andi |
| 14. Juni | Bregenzer Ach | | Axel, Nicole |
| 21. / 22. Juni | Frauenwochenende | | Melanie |
| 22. Juni | Männertag | | Andi |
| 28. / 29. Juni | Engelberger Aa, Reuss | | Melanie, Nicole |
| 5. – 19. Juli | Slovenien, Soça etc. | | Axel, Jens |
| 23. / 24. August | Plauschwochenende für Familien, Freunde und Bekannte | | Pia |
| 6. / 7. September | Engadin für alle | | Nicole |
| 20. / 21. September | Tirol | | Jens |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Spontane Touren | Wer Lust auf eine spontane Tour hat, oder eine organisiert, aber nicht alleine paddeln will, schickt ein Email an Jens. Er leitet die eingegangenen E-Mails an alle Interessenten weiter. | | Jens „Infozentrale“ listi@adon.li |

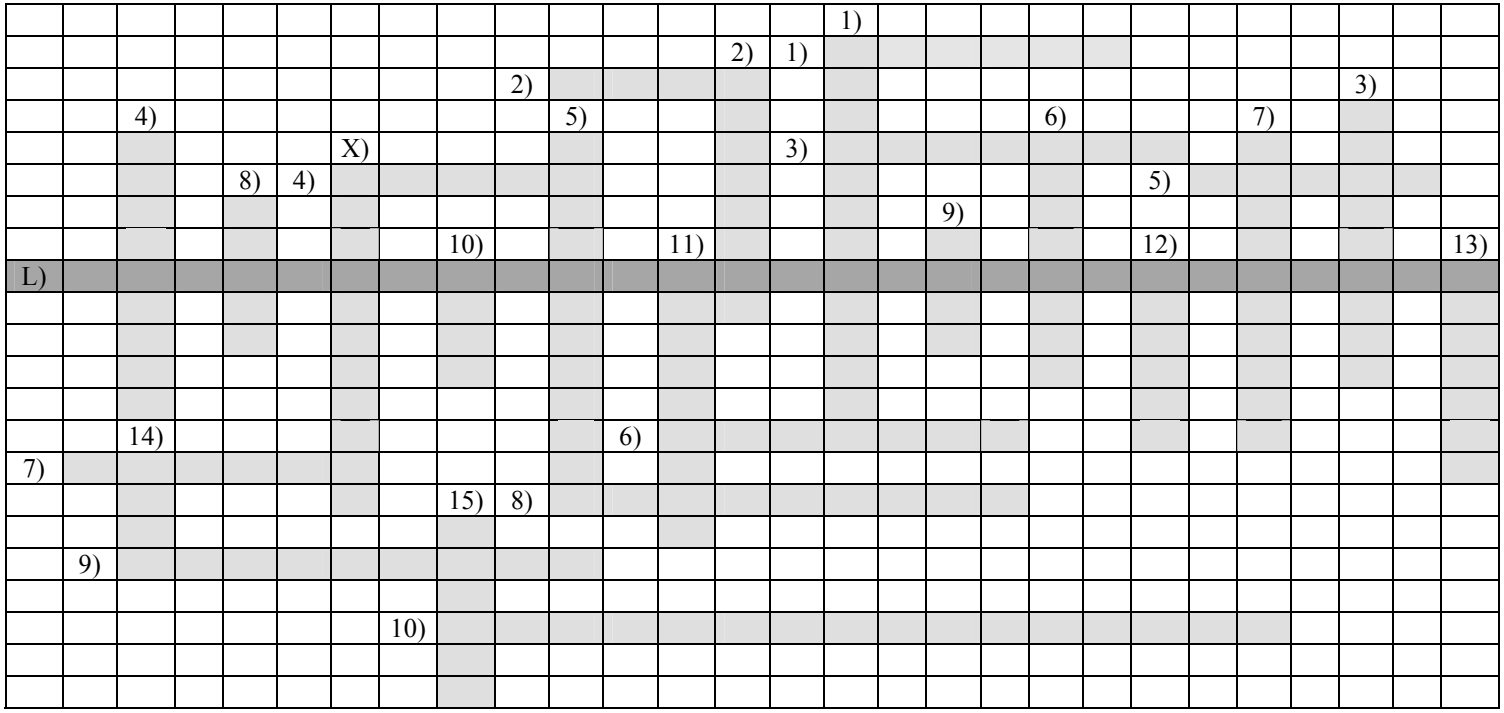
# dr schtiäräwitz

äs isch ä mol so nä riichi familliä gsi, wu nu ein sohn gha hät. er isch immer verwöhnt und verhätschlät wordä und dr liäbling fu allnä gsi. wunner denn sächsi wordä isch, hätnä dr fatter gfrogät, wass er denn uf sinä geburtstag well. do hat dr suu ä biz überleit und gantwortät:" än schtiär!" do hät sich dr fatter überläit, dass das äm ruäf fu sinärä familliä schu gad a chli schadä chönnt, wenn er sim sohn a schtiär chaufä würd. drumm hätär em äs drüürädli gschenggt. dä sohn isch häppi gsi und hät immer mit dem gschpillt. äs jöhrli schpööter isch dä suu sibni wordä, und dr fatter hätnä wider gfrogät, was är uf sin geburtstag denn well. und dr suu hät mit a biz weniger überleggä als z'joor drfor gantwortät:"än schtiär!". äm fatter hätts immer no nid gfallä, was sich sin junior do wünscht, und hätäm äs velo gschenggt. au mit dem isch dr sohn zfridä gsi und isch vill dämit umägfahrä. und wider guät drüühundertfüfäsächzg tägli schpöter hat dr fatter sinä sohn gfrogt, wass är den uf sinä achti geburtstag welli. sofort hät dr suu gseit:"än schtiär!". dr fatter isch kei biz glücklicher ob derä antwort gsi als diä joor dr for. drum hätär em dasmol äs mauntänbäik gschenngt. au mit dem isch dr sohn zfridä gsi, und sogär nid ä mol schlecht, denn er isch juniorämeischter in dem joor wordä. mit dr ziit isch den dr suu viärzänni wordä, und dr fatter hätäm wider di gliichi froog gschtellt. und dr suu hät di gliichi antwort brocht:"än schtiär!". wider hät dr fatter ä uuswäg gsuächt, und hät äm suu äs velotöffli gschenngt, will är jo gad töffliprüffig gmacht hät. so isch dr sohn denn diä nochschtä zwei joor mit sinäm mofa on the road gsii. denn isch er sächzänni wordä, und dr fatter hat nä wider noch siinäm wunsch gfrogät. und was hät dr suu gantwortät:"än schtiär!". dä fatter hät immer no ums aasee fur familliä angscht gha, und hättem ä 50ccm-töff kauft, will sin sohn joden gad diä prüffig hät chönnä machä. mit derä maschinnä isch dr suu natürlich uhuärä guät bii dä görls aachu, was äm au gfallä hät. wunnär denn achtzänni wordä isch, hat der fatter wider diä bekannti frog gschtellt, und dr sohn hät wiä immer gantwortät:"än schtiär!". dr fatter hät lang überleit, und hätäm denn glich nu an merzedes gschenngt. au dä hat äm sohnemann bi dä frauä ghulfä...s'johrli druuf hät dr suu denn d'matura gmach und dr fatter hätäm zu dem ereignis wellä öppisch schenggä. er hät nä gfrogät, was er denn well und dr sohn hat gseit:"än schtiär!". dr fatter isch langsam rootlos wordä, er hätäm denn aber ä 125ccm-töff(und kein schlächtä)gschenggt. nochhär isch dr sohn go schtudiärä. noch äm abgschlossnä schtudium isch dr fatter wider zunäm chuu, und hätnä gfroggt, was er denn uf siinä schtudiä abschluss wüüschi. do hät dr sohn gantwortät:"än schtiär!". äm fatter isch niänä rächt gsi, und er hät am sohn ä 30-meter-jacht in hafä gschtellt. döt druf hät sin sohn denn wildi partiis zelebriärt und unter anderem au sini frau fürs läbä kennägleert. zur hochziit hät er sich fum fatter au widerämol törfä öppisch wüüschä, und är hät äm fatter voller überzüügig gseit:"än schtiär!". dr fatter hät siächs ganz gnau überleit und hät tüüf is portmonä griffä. er hät am sohn und sinärä frau äs insäli diussä im atlantik kauft. döt druff häns denn au gläbt, und schu bald sinns z'drittä gsii. zu dem fröidigä ereigniss isch dr fatter zum sohn und hattäm gseit, dass er ihm jetz no z'letschti gschenng im läbä mäch, und was er denn jetz well? do hät nädr suu zuäversichtlich aagluägät und gseit:"än schtiär!". dasmol hät siäch dr fatter ä härz gfasst und gseit o.k., aber nu än billigä, dass niämört mitüberchunnt, das ich diär än schtiär schinggä! so sins zimmä zum puur und hän nochämä billigä schtiär gfroogät. dr puur hätnä denn einä für 5000.- franggä verchauft, aber mit

dr warnig, demm schtiär jo niä, aber würggli niä uf diä lingg schultärä z'chlopfä!! dr fatter und dr suu hän das bejaat und dr sohn isch mit dem schtiär uf d'inslä zu sinärä frau und äm sohnemann gfahrä. noch einiger ziit isch d'frau mit äm sohn idä feriä gsii, und ihn hätt riiiisigi langwiili übercho. do sinnäm d'wort fum puur wider in sinn chuu:"niä uff diä lingg schultärä chlopfä!" diä wort sin äm suu no lang durä chopf, und us luuter langwiili isch er zum schtiär und hät än lang aaglugät, und überleit, ob ers jetz tuä soll oder nid. doch er hät denn dr muät glich nid gfundä. aber am tag druf ischer wider for sinäm schtiär gschtandä, hät wider überleit und hät us langwiili allä muät zämmägno und dem schtiär uf diä lingg schultärä kloppf. do hät dä sus so friidfertigi schtiär sinä chopf gsenggt, mit dä huufä afangä scharrä und d'horner bedrohlich gäg da suu grichtät. do hät's dä mit dr angscht überchuu, und isch däfuu gschprungä. und dr schtiär sofort hinä dri... noch zwei rundnä um d'inslä hät dr suu nummä mögä. er isch uf siis alti drüürad gsässä, und isch äm schtiär mit dem däfo gfahrä. doch das isch au nid viil besser als segglä gsii. drum ischär uf's velo umgsattlät. doch noch drü rundnä hätr ä plattä iigfangä. willär a chliinä vorschprung uf ä schtiär, wu immerno hinderäm her gsi isch, ussägfahrä hät, hät är gad no so chönnä ufs mauntänbeig wächslä, aber noch zwei inselumrundigä foräm schtiär sinäm gäng z'chlii wordä, und er isch ufs mofa umgschtigä. das isch eigentlich no bqm gsii, aber noch ärä halbschtund isch s'benzin alle gsi. er isch zur garasch grännt und hät da 50ccm gnoo. aber au dem isch nochärä ziit dä schpritt uusgangä. also hät är dä 125er gnoo. mit demm hät er fascht dä schtiär iigholt...aber au sonächeibä 125er bruucht benziin. er hät also no müäsä uf sinä merz wächsla. dot isch äs schu fascht feudal gsii, uff dr flucht forämä schtiär imänä klimatisiärtä wagä. aber sogär doo isch s'benziin sense gsii. mit dä paar letschtä tropfä hätär siäch zum segelschiff grettet und isch däfoo gseglet...dr schtiär isch ganz verduzzt uff dr molä schtooblibä und hät äm böös noogluägät. "grettät" hät sich dr sohn denggt, doch wiä z'schicksal aso schpiilt, hät dr wind dräit, und er isch uf d'inslä zrugg gluftet wordä. zum glügg uf dr rüggsitä, das nä dr schtiär nid gad sofort gsii hät. doch noch öppä zää minutä ischäs denn halt gliich sowiit gsii, und dr schtiär hät dr z'fuäss flüchtendi sohn verfolgt. noch füüf rundä hät dr suu nummä chönnä, er hät denggt, dass er jetz halt für sonä dämlichä fehler mit äm läbä zahlä müäs. er hät agaltä, siäch umdreit, d'armä fusich gschtreggt und dä sicher tod erwartät. do raast dr schtiär uffnä zu, bremmst, chlopftäm uuf di lingg schultärä und sei:"du bisch..."

somit wäre also das geheimnis um den sagenumwobenen stierenwitz gelüftet, und ich muss (darf) ihn wohl niemehr an einem lagerfeuer oder so zum besten geben...ist aber vielleicht auch besser so...☺
jetzt folgt nur noch das kreuzworträtsel auf der letzten seite...viel erfolg!

# Kreuzworträtsel




**waagrecht**: 1) trinkt ein müder kanute am morgen gerne; 2) kluge köpfe (alle kanuten) schützen ihren kopf damit; 3) frucht, aus dem ein getränk gemacht wird, dass erwachsenen gerne am lagerfeuer trinken; 4) wer sie berherrscht, muss bei kiel oben nicht schwimmen gehen; 5) bei hohen wellen geht es ... und ...; 6) mein sohn (hypothetisch) ist meiner grossmutters ?; 7) brummelt der weihnachtsmann in seinen bart; 8) richtung des fliessenden wassers eines flusses; 9) kommt regelmässig beim ersten kajaklager des jahres zu besuch (lange ohren, hoppelt...); 10) beste zeitung der welt...
**senkrecht**: 1) können das sehen verbessern (gell klaus); 2) ohne dieses tier bliebe 1 waagrecht schwarz; 3) wird oftmals in italien gekocht, 4) tut kein kanute gerne; 5) walzen und ähnliche dinger lassen ihn rapide ansteigen; 6) ohne sie sollte Mann nie ins hallenbad; 7) erste bewegung um in ein kehrwasser zu fahren (paddel); 8) sparte des kajaksports mit sehr kurzen booten; 9) vorname unseres präsidenten; 10) kleiner niedlicher fluss durch mels; 11) fluss im prättigau; 12) bootsmarke und bewohner einer sehr kalten gegend; 13) gibt warm, hält trocken und schützt gegebenenfalls vor schlägen; 14) menschgewordener flussführer unseres klubs; 15) kann es nie genug haben, ausser es kommt aus den wolken...; X) schneller aber sehr kippliger bootstyp für auf den see

lösungswort L) bis ende april an schleuderwaelzle@gmx.ch senden. es winken tolle preise!!!

**impressum:**

**schleuderwälzle**
jahresblatt des wildwasserclubs liechtenstein, erscheint einmal jährlich
11. ausgabe
januar 2003

**redaktion**
gassner nicole
staatsstr. 29
8888 heiligkreu

dobler ralph
föhrenweg 4
7324 vilters

schleuderwaelzle@gmx.ch

**autoren**
hermann verling, stefan schlegel, axel jacobs, ralph dobler, nicole gassner, melanie verling, andi hotz, armin andres, jens listemann, susanne und rené mauchle-vogt

**fotos**
melanie verling, nicole gassner (aus dem internet stibitzt)

**auflage**
handgelenk mal pi, aber sicherlich genügend, dass jedes mitglied des clubs ein exemplar erhält